

Lehrzeit

08 | 21

DAS HANDWERK SPIELT HIER DIE HAUPTROLLE

Wagner gibt es in der Schweiz nur wenige. Umso wichtiger für die Berufssparte, dass diesen Sommer gleich vier Lernende ihre Ausbildung abgeschlossen haben. Die vier Männer blicken auf die Lehre zurück.

CNC-Bearbeitungszentren faszinieren Florian Leutwiler nicht besonders. Auch andere Maschinen gehören nicht zu seinen beruflichen Hauptinteressen. «Das traditionelle Handwerk steht bei mir an erster Stelle», sagt der 19-Jährige aus Schaffhausen. «Deswegen habe ich mich für eine Ausbildung als Schreiner Fachrichtung Wagner und nicht als normaler Schreiner entschieden.» Gerade hat er seine Ausbildung abgeschlossen. Absolviert hat er diese bei der Koch Wagnerei-Antikschreinerei in Glattfelden ZH. Durch ein Inserat ist er auf den Betrieb aufmerksam geworden. Nach dem Schnuppern war für ihn klar: «Ich will Wagner lernen.»

Dafür hat er auch einen längeren Arbeitsweg von rund einer Stunde pro Strecke auf sich genommen. Zur Schule ging er nach Winterthur ZH in eine normale Schreinerklasse. «Wir Wagner haben während der Ausbildung rund 40 Lektionen speziellen Wagner-Unterricht und zwei separate ÜKs. Sonst absolvieren wir mit den Schreibern alle Schullektionen sowie Bank- und Maschinenkurse.»

EIN RAD HATTE ER SCHON

Als individuelle praktische Arbeit, die IPA, hat Florian Leutwiler einen Handkarren hergestellt. «Weil er zwei Räder hat, ist es kein Leiterwagen», erklärt er. In einem ÜK hatte er bereits ein Rad gefertigt. So hatte er die Idee, es mit einem zweiten und dem Karren im Rahmen der IPA zu ergänzen. «Das war traditionelle Handarbeit, die ich toll finde.» Das Planen des Objektes sei anspruchsvoll gewesen, um die Konstruktion und speziell die Holzverbindungen von Beginn weg richtig einzukalkulieren. «So einen Karren habe ich ja auch zum ersten Mal komplett neu gemacht.» Für die Räder und die Wagenbrücke hat er Eschenholz verwendet, der Brückenboden besteht aus Weisstanne. Bei der Herstellung hatte der Schaffhauser keine Pro-



Florian Leutwiler
(kleines Bild) hat als
IPA einen Handkarren
hergestellt.

Bilder: PD

bleme und ist mit dem Endprodukt sehr zufrieden. «Der Karren verschönert nun den Garten meiner Eltern.»

Bis zur Rekrutenschule, in die er im kommenden Januar einrücken muss, arbeitet Florian Leutwiler weiter in seinem Lehrbetrieb. «Was danach kommt, ist noch völlig offen» sagt er. «Ich will weiterhin handwerklich tätig sein. Ich könnte mir allerdings vorstellen, es auch als Bootsbauer oder Drechsler zu versuchen.»

NEUE LEHRE MIT ÜBER 50

Leutwiler ist einer von vier Wagner-Lernenden, die in diesem Sommer ihre Ausbildung abgeschlossen haben. So viele wie schon lange nicht mehr. Auch Norbert Karrer aus Beckenried NW gehört dazu. Er hat bei der Ambauen Treppen AG in Beckenried eine verkürzte, dreijährige Ausbildung absolviert. Und das mit über 50 Jahren. «Ich war Flugzeugelektriker bei Pilatus. Doch Holz hat mich schon



Norbert Karrer hat es sich in seinem Relax-Sessel bequem gemacht.

Bild: Beat Zumbühl

immer interessiert», erzählt der 59-Jährige. Er absolvierte als Plausch einen Kurs bei einem Schreiner im Schwarzwald. Dann keimte bei ihm der Gedanke, nochmals eine Lehre zu machen. 2018 hatte er geschnuppert und den Entschluss gefasst, den Schritt zu wagen. «Das war eine gute Entscheidung. Es waren drei sehr lehrreiche Jahre, und ich war Teil einer tollen Klasse.»

SESSEL VON SCHLITTEN INSPIRIERT

Norbert Karrer hat sich wegen der Arbeit mit Massivholz und wegen des Schlittenbaus für die Wagnerlehre entschieden. «Ich wollte gerne Schlitten bauen, was ich nun auch getan habe. Zwischen 50 und 100 Stück.» Als IPA hat er einen Relax-Sessel gebaut. «Bei diesem sind viele Elemente ähnlich wie bei einem Schlitten», beschreibt er. Das Holz für die Kufen kann im Dampf gebogen werden. Aber beim «Beggrieder» Schlitten werden die Kufen aus vielen dünnen Latten schichtverleimt und in einer Form gepresst. «Das habe ich

auch beim Sessel so gemacht.» Um die richtige Liegeform zu finden, hatte er sich im Winter in den Schnee gelegt und davon Abdrücke gemacht. Mithilfe des CAD hatte er die Form für die Lättli gezeichnet und dann auf der CNC die Pressform gefräst. «Der Sessel ist ein Prototyp für mich», beschreibt Karrer. Verwendet hat er Esche, das typische Wagnerholz.

Für ihn geht es nach Lehrende wahrscheinlich zurück zu Pilatus und den Flugzeugen, erzählt Norbert Karrer. «Das ist schon etwas schade. Aber ich werde nur 80 Prozent arbeiten und möchte mich in der restlichen Zeit weiterhin mit Holz beschäftigen.»

MEHR ABWECHSLUNG ALS WAGNER

Auch Joel Holzer ist überzeugt, dass sich die Wagner-Ausbildung gelohnt hat und ist zufrieden mit seinem Berufsabschluss. Sein Lehrbetrieb ist die 3R AG im thurgauischen Sulgen, die vor allem Schlitten herstellt. «Die Arbeit als Wagner ist handwerklicher und



Joel Holzer hat als IPA eine Rundbank mit dampfgebogenen Latten gebaut.

Bild: PD

meiner Meinung nach abwechslungsreicher als die der Schreiner», findet der 19-Jährige aus Sulgen. Zuerst habe er als Schreiner geschnuppert, sich aber noch unentschieden.

Als IPA hat sich Joel Holzer für eine Rundbank mit dampfgebogenen Latten aus Eiche entschieden. Im Betrieb werde das Sortiment mit immer mehr Gartenprodukten erweitert. Er hat sozusagen den Prototypen für künftige Bank-Serien entwickelt. Die Füsse der Bank seien variabel einsetzbar und sollten auf alle künftigen Modelle passen. Die Herstellung sei gut verlaufen, sagt der Thurgauer. Er habe sich nur beim Zeitaufwand etwas verschätzt. Es wurden mehr Stunden als gedacht. «Ich bin sehr zufrieden, wie die Bank herausgekommen ist.» Diese steht nun im Betrieb und kann verkauft werden. Wie es beruflich für ihn weitergeht, kann Joel Holzer noch nicht sagen. «Ich lasse es auf mich zukommen.»

NEBEN DEM STUDIUM IN DIE WERKSTATT

Der vierte Lehrabgänger ist Philippe Wessling aus Winterthur. Er hat in der Genossenschaft Holzlabor in Winterthur gelernt. Der 30-Jährige hat zuvor studiert (Umweltwissenschaften, Soziologie

dämpft. Eine spannende Alternative, da Tropenholz aus ökologischen und auch ethischen Gründen für mich ausgeschlossen ist, und ich so aber trotzdem ein dunkles Holz als Kontrast zur hellen Esche hatte.» Er ist sehr zufrieden mit dem Resultat. Den Veloanhänger nutzt er nun privat wie auch geschäftlich. Im Team bleibt er weiterhin. Sein nächstes Projekt ist ein Bauwagen, in dem er wohnen wird. «Mein Betrieb ist darauf spezialisiert. Nun baue ich meinen eigenen.» Sozusagen ein Eigenheim auf vier Rädern.

FREUDE ÜBER DEN BERUFSNACHWUCHS

Thomas Koch freut sich, dass gleich vier Lernende diesen Sommer den Berufsabschluss gemacht haben. Er ist der Ausbildner von Florian Leutwiler, Wagner-ÜK-Leiter sowie Mitglied der Fachgruppe Wagner-Skibauer, die dem Verband Schweizerischer Schreinermeister und Möbelfabrikanten (VSSM) angehört. Vier Betriebe bilden derzeit Lernende aus. «2017 haben die letzten zwei das eidgenössische Fähigkeitszeugnis zum Wagner erhalten. Deswegen freue ich mich über den diesjährigen Berufsnachwuchs sehr.» Seit 2014 kann nur noch die vierjährige Lehre als Schreiner/Schreinerin EFZ mit Fach-



Der Veloanhänger von Philippe Wessling aus Esche und Eiche.

Bild: Philippe Wessling

und Philosophie) und nebenbei als Hilfsschreiner gearbeitet. Das hat ihn auf die Idee gebracht, noch eine Lehre als Wagner anzuhängen. Diese konnte er verkürzt machen. «Ich wollte das Handwerk erlernen. Den Alltag als Schreiner fand ich aber nicht so spannend. Ich will nicht nur Maschinen bestücken. Deswegen hat mich Wagner mehr angesprochen», erzählt er.

Die drei Jahre der Ausbildung haben ihm gefallen. Er habe viel gelernt und durfte viele Projekte von A bis Z abwickeln. Zum Beispiel ein Tor aus Eichenmassivholz. «Das war 3 Meter hoch und 3,30 Meter breit, fünfflügelig, gestemmt und auf Gehrung ausgeklinkt. Selbst die Beschläge konnte ich beim Schlosser selbst anfertigen», beschreibt Philippe Wessling.

IN ALLE RICHTUNGEN GEBOGEN

Als IPA hat er einen Veloanhänger gefertigt. Dessen komplette Konstruktion ist in verschiedene Richtungen gebogen, zudem sehr schnittig und schmal, beschreibt der Winterthurer. «Das Biegen in die X-, Y- und Z-Achse war eine Herausforderung. Zuerst musste ich eine Form bauen, in die ich das Holz reinbiegen konnte.» Verwendet hat Wessling Esche und Eiche. «Das dunkle Holz ist Eiche ge-

richtet Wagner begonnen werden. Die erste Lernende schloss 2018 mit diesem neuen Berufsabschluss ab. An der Ausbildung habe sich im Grunde kaum etwas verändert, nur beim Qualifikationsverfahren, erklärt er.

Koch hofft, dass sich künftig weitere junge Leute für das Wagner-Handwerk entscheiden und eine Lehre angehen. «Vieles, was ein Wagner früher hergestellt hat, wird auch heute noch gemacht, nur seltener. Der Wagner verwendet einheimisches Massivholz und arbeitet oft an Produkten mit geschweiften Bestandteilen», beschreibt er. Die typische Wagnerarbeit sei ein Rad mit hölzerner Nabe, Speichen und Felgen, welches vom Schmied mit einem Eisenreifen abgebunden wird. Ein Wagner mache grundsätzlich belastbare Gebrauchsobjekte, welche meistens mobil oder beweglich sind. Im Prinzip fast alles aus Holz.

NICOLE D'ORAZIO

→ www.koch-wagnerei.ch

→ www.ambauen.ch

→ www.schlitten.ch

→ www.holzlabor.org

→ www.wagner-skibauer.ch

KICK-OFF FÜR DEN LANGEN WEG NACH SHANGHAI

Brian Thomi und Romain Mingard, die beiden Schreiner-Teilnehmer an den World Skills 2022 in Shanghai, haben ihr Training wieder aufgenommen. So richtig los geht es für sie im neuen Jahr mit Trainingswochen bei den Experten.

In einem Jahr beginnt die heisse Phase. Vom 12. bis 17. Oktober 2022 finden in Shanghai (China) die nächsten World Skills, die Berufsweltmeisterschaften, statt. Wegen der Corona-Pandemie sind sie um ein Jahr verschoben worden. In den beiden Schreiner-Wettbewerben werden Brian Thomi (Vordemwald AG/Kategorie Möbel) und Romain Mingard (Couvét NE/Massivholz) am Start sein. Im vergangenen November hatten sie sich an den Schweizer Schreinermeisterschaften an der Höheren Fachschule Bürgenstock den jeweiligen Titel und somit den Startplatz für die World Skills gesichert. Mitte Juli hat nun der offizielle Kick-off beim Verband Schweizerischer Schreinermeister und Möbelfabrikanten (VSSM) für die lange Reise der beiden nach Shanghai stattgefunden. «Wir haben uns erstmals wieder getroffen und verschiedene Themen besprochen», sagt Sandro Mächler, der für die Schreinermeisterschaften verantwortliche Projektleiter beim VSSM. Für die Teilnehmer gehe es nun darum, das Werkzeug zu rüsten und die Werkzeugkisten anzupassen. Denn für Shanghai steht jedem nur eine gewisse Zahl Kubikmeter an Gepäck und Material zu. Brian Thomi und Romain Mingard haben zudem das erste gemeinsame Training seit den Meisterschaften absolviert. Sie stellten inner-

halb von acht Stunden ein Rahmenfragment aus Massivholz her – eine typische Bauschreiner-Aufgabe.

GERADE DIE LEHRE ABGESCHLOSSEN

Seit dem Gewinn der Meistertitel haben die Schreiner einiges erlebt. Der 19-jährige Neuenburger hat gerade seine Lehre abgeschlossen und eine neue Arbeitsstelle bei der Menuiserie Adeb Sàrl in Fontaines NE angetreten. Die Rekrutenschule hat er bis 2027 verschoben, wie er sagt. «Denn nach den World Skills möchte ich in Biel das Studium zum Holztechniker angehen.» Der 20-jährige Aargauer hingegen ist seit einem Jahr ausgelernt. Er hat die Rekrutenschule als Richtstrahlpionier absolviert und arbeitet wieder in seinem früheren Lehrbetrieb, der Schreinerei Willisegger in Zofingen AG. Im neuen Jahr werden die beiden dann für mehrere Wochen, insgesamt fünf Monate, in die Betriebe der beiden internationalen Experten Tobias Hugentobler (Möbel/Braunau TG) und Roger Huwyler (Massivholz/Bex VD) wechseln und mit diesen gezielt an ihren Fähigkeiten feilen. «Uns ist bewusst, dass es noch eine Weile dauert, bis es für die beiden richtig ernst gilt», sagt Sandro Mächler. Deswegen wolle man die Vorbereitung ideal aufgleisen. «Es kann sein, dass die zwei trainingshalber an einem Wettkampf des neuen Zyklus mittrainieren.» Denn demnächst stehen mit den Sektionsmeisterschaften bereits wieder die erste Ausmarchung für die World Skills 2024 in Lyon (F) an. Ende August lernen Mingard und Thomi nun zuerst alle anderen Schweizer Teilnehmenden für Shanghai kennen. Die Stiftung Swiss Skills lädt zum ersten Teamevent.

NICOLE D'ORAZIO

→ www.schreinermeisterschaften.ch



Brian Thomi (links) und Romain Mingard beim Training.

Bild: Nicole D'Orazio

FACHMONTEUR/IN VSSM

DIE VOM VSSM ANERKANNTE WEITERBILDUNG
FÜR MONTAGE-MITARBEITENDE UND
SERVICE-MONTEUR/INNEN

Nächste Durchführung:

Dezember 2021 bis Februar 2022

Blockkurse (Planungsvorteil für die Unternehmen)

→ www.tfbern.ch



TECHNISCHE
FACHSCHULE
BERN



Super Kurs und super
Kursleiter! Ich kann sagen:
Ich weiss es und hab es von
Profis gelernt.

Sellmovic Semir, Bern
(Teilnehmer 2019/2020)

Ziehli AG, Lobsigen



Seminare Planung / Technik

mehr erfahren → hfb.ch

«Für meine täglichen AVOR-
Tätigkeiten habe ich von den
praxisorientierten Referenten
viele wertvolle Inputs erhal-
ten, die meine Kompetenzen
festigen und erweitern.»

Patrik Fend, AVOR / Projektleiter,
Fischer Schreinerei GmbH, Egerkingen

Höhere Fachschule
BÜRGENSTOCK

Bildungszentrum des
VSSM | Verband Schweizerischer
Schreinermeister
und Möbelfabrikanten



COLUMBUS TREPPEN

Oberbüren SG
Volketswil ZH
Niederbipp BE

columbus.ch



Wangen-, Spindel- und Estrichtreppen aus Holz, Stahl und Glas planen und fertigen wir nach Kundenwunsch

Einfach. Flexibel. Fair.

ABS-Kanten, Furnierkanten, Laserkanten

Die passende Kante von Ihrem regionalen Fachhändler: www.idevo.ch

idevo

Kanten seit 1975



www.bieriholzlacke.ch

ISOLIERGRUND NR. 4007

Spezial 2-Komponenten Lack zur Verdichtung
von Holzmaterialien in Nasszellen.

bieri

WE ARE WATERBORNE

HOLZBEIZEN - HOLZLACKE



Das Sideboard von Jacqueline Rohrer mit den Scherenschnitten.
Bild: Jacqueline Rohrer

«DIE IDEE DER SCHERENSCHNITTE HATTE ICH ZUERST»



INTERVIEW MIT

Jacqueline Rohrer aus Melchtal OW. Die 20-Jährige hat gerade ihre Lehre abgeschlossen und kann weiterhin in ihrem Lehrbetrieb, der Holzbau Bucher AG in Kerns OW, arbeiten. Ihre Hobbys sind vielfältig: Im Sommer wandert Rohrer gerne, fährt Velo oder klettert. Im Winter steht sie oft auf den Skiern, da sie nahe der Pisten von Melchsee-Fruitt wohnt. Zudem spielt sie Schwyzerörgeli. In ihrem Dorf mag sie die Gemeinschaft, trifft sich gerne mit anderen im DorfkaFi und ist in der Landjugend Sarneraatal aktiv, seit zwei Jahren auch im Vorstand.

In ihrer Individuellen Praktischen Arbeit (IPA) hat Jacqueline Rohrer ihre Verbundenheit zur Natur und zur Landwirtschaft ausgedrückt. Ihre Idee von Scherenschnitten waren mit einem Sideboard am besten kombinierbar. So kommen die Motive schön zur Geltung. Ihre Ausbildung bei der Holzbau Bucher AG in Kerns OW hat sie gerade abgeschlossen.

Du hast als IPA ein Sideboard mit Scherenschnitten und einem Bergrelief gemacht. Wie ist die Idee dazu entstanden?

JACQUELINE ROHRER: Ich wollte ein einfaches Möbel herstellen. Den Gedanken der Scherenschnitte hatte ich schon vorher. Und mit einem Sideboard war dies am besten umzusetzen.

Hast du die Scherenschnitte von Hand hergestellt?

Ja, mit dem Japanmesser nach alter Schule. Ich habe sie aus einem Millimeter dicken Furnier aus amerikanischem Nussbaum ausgeschnitten. Mit dem Laser wollte ich es nicht machen. Dafür habe ich sehr viel Zeit

aufgewendet. Die Arbeit war meine Week- endbeschäftigung. Ich bin öfters statt in den Ausgang zu gehen in der Werkstatt gestanden. Aber es hat sich gelohnt.

Hast du die Scherenschnitte mehrmals machen müssen?

Nein, ich habe sie auf Anhieb hingekriegt. Ich hatte aber zuvor schon einmal Scherenschnitte mit ähnlichen Motiven gemacht.

Weshalb hast du diese Motive ausgewählt?

Ich wollte den Alpauf- und -abzug darstellen. Ich lebe auf einem Bauernhof in einem kleinen, ländlichen Dorf. Die Landwirtschaft, die Natur und Heimat sind mir sehr wichtig. Das wollte ich in meiner IPA zum Ausdruck bringen.

Auch ein Bergrelief ziert dein Sideboard. Welche Berge sind das?

Unsere Hausberge: der Widderfeld Stock, das Nünalphorn und der Huetstock. Zuhause schaue ich sie ständig an. Das Relief habe ich am Computer nachgezeichnet und es

«
**MEIN TIPP AN
 ALLE LERNENDEN:
 WENN MAN UNSI-
 CHER IST, BESSER
 NACHFRAGEN ALS
 EINEN FEHLER
 RISKIEREN.**
 »

auf ein Furnier gedruckt, ausgeschnitten und auf eine Spanplatte aufgeleimt. In der Nische in der Mitte des Sideboards habe ich das Relief auch nach hinten gezogen. Es ist schön herausgekommen, und ich habe Freude daran. Das Möbel ist auch von den Experten gut bewertet worden, was mich sehr gefreut hat.

Aus welchem Holz ist das Sideboard gefertigt?

Aus europäischem Nussbaum-Massivholz. Ich wollte ein edles und etwas dunkles Holz, das sich gut verarbeiten lässt.

Woran denkst du bei den vier Lehrjahren zurück?

Es war eine tolle Zeit. Ich bin fast etwas wehmütig. Wir hatten an der Berufsschule in Sarnen eine tolle Klasse und tolle Lehrer sowie einen super Zusammenhalt. Ich werde es vermissen, mit meinen Klassenkameraden zu diskutieren und fachzusimpeln. Zudem schaue ich gerne auf die Sektionsmeisterschaften in Obwalden zurück. Diese konnte ich gewinnen und durfte an die Regionalmeisterschaften in Winterthur. Super ist natürlich, dass ich den Abschluss mit einer Note von 5,4 geschafft habe.

Hast du einen Tipp für alle Lernenden?

Wenn man sich bei etwas nicht sicher ist, besser nachfragen und nicht unvorsichtig sein. Ein Fehler kann den Betrieb viel kosten, oder man kann sich verletzen. Zum Glück ist mir nichts Gröberes passiert.

Was gefällt dir am Beruf der Schreinerin?

Jede Holzart ist unterschiedlich, kein Stamm ist geformt wie der andere, und das Holz kann sich durch das Wetter verändern. Das ist sehr spannend. Ich finde es auch schön, dass ich Dinge herstellen kann, an denen jemand Freude hat.

Welche Arbeiten dürftest du im Lehrbetrieb übernehmen?

Ganz unterschiedliche. Kürzlich habe ich zum Beispiel ein Rundbogenfenster herge-

stellt. Zwischendurch auch mal ein Möbel. Toll finde ich, dass wir im Betrieb alles von Hand herstellen. Wir haben auch kein CNC-Bearbeitungszentrum, was ich gut finde.

Wie geht es für dich nun nach dem Abschluss weiter?

Ich darf in meinem Lehrbetrieb bleiben. Das freut mich sehr. Wir sind wie eine grosse Familie und können oft miteinander lachen. Eventuell mache ich später eine Weiterbildung, wenn ich wieder Lust habe zu lernen. Vorerst will ich als Schreinerin so weitermachen.

NICOLE D'ORAZIO

→ www.holzbau-bucherw.ch

«
**ICH WERDE ES
 VERMISSEN, MIT
 MEINEN KLASSEN-
 KAMERADEN ZU
 DISKUTIEREN.**
 »

KECK

siko

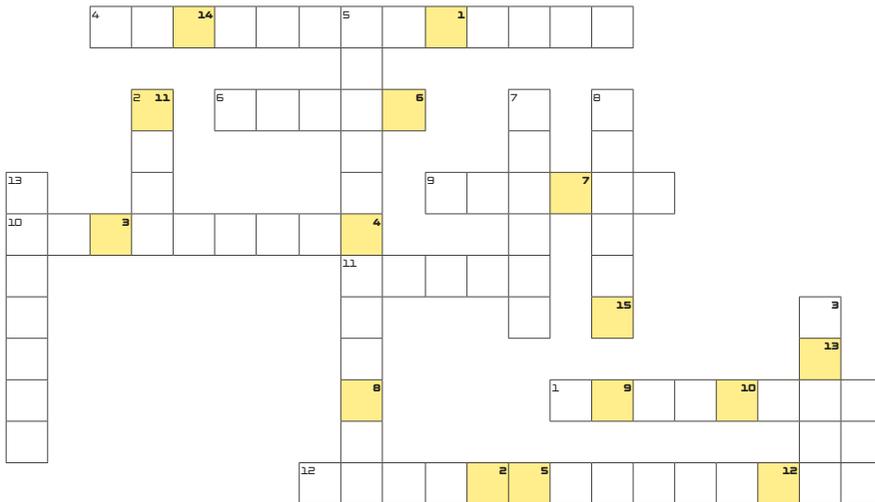
Sicherheitskommission
 SCHREINERGERWEHRE



WÖRTER ÜBERS KREUZ



Hast du Ausdauer und das Flair zum Knobeln? Dann mach bei unserem Wettbewerb mit und gewinne mit deiner korrekten Antwort und etwas Glück einen von drei Preisen, zur Verfügung gestellt von Lamello.



- 01 Anderer Name für Früh- und Spätholz.
- 02 Bei welcher Holzart sind Äste erwünscht?
- 03 Welches Holz eignet sich besonders gut zum Schnitzen?
- 04 Für welche Anwendung eignen sich Schaumstoff-Schleifmittel?
- 05 Teil der persönlichen Schutzausrüstung.
- 06 Welches Holz wird häufig als Brennholz verwendet?
- 07 In welcher Jahreszeit werden die forstlich genutzten Bäume gefällt?
- 08 Wurzel aus 49.
- 09 Welche Holzverbindung befindet sich auch in deinem Gesicht?
- 10 Welches Holz gehört zu den teuersten?
- 11 Bezeichnung für ein dickes Brett.
- 12 Was verwendet man, um chemische Elemente übersichtlich darzustellen?
- 13 Was kann ein Stuhl mit drei Beinen nicht?

LÖSUNGSWORT:



LÖSUNG FACHWETTBEWERB

LÖSUNG AUSGABE JULI

Es handelt sich um bauliche und handwerkliche Massnahmen, die verhindern, dass sich Wasser auf Bauteilen sammeln oder in solche eindringen kann. Es wird versucht, durch konstruktive Massnahmen die Holzbauteile so gut wie möglich vor Witterung zu schützen. Beispiele: Holzauswahl; Hinterlüftung von Wandverkleidungen und Wandschränken; schlagregen- bzw. spritzwassergeschützter Einbau von Holzbauteilen; Wasserablaufschrägen und Wetterschenkel mit Wasserabrisssnut (Wassernase) an Fenstern und Hauseingangstüren; abgerundete Fensterrahmen; passgenaue und dichte Verbindungsfugen.
25 Lernende haben teilgenommen.

DIE GEWINNER (PREISE VON FEIN)

1. Preis: Akku-Multimaster AMM 700 Max Top, im Wert von 675 Franken: Yanick Krüsi, Hundwil.
2. Preis: 2-Gang-Akku-Bohrschrauber plus Akku-Starterset (610 Franken): Jérôme Baila, Meggen.
3. Preis: 4-Gang-Akku-Bohrschrauber plus Akku-Starterset (591 Franken): Alex Bötschi, Berg.
4. Preis: Akku-Multimaster AMM 500, im Wert von 499 Franken: Alice Eichenberger, Basel.
5. Preis: Nass-/Trockensauger Dustex 35 L Set, im Wert von 499 Franken: Sven Städler, Appenzell.



PREISE

1. Preis: Zeta-P2-Set mit HW-Fräser im Systainer inkl. Zubehör von Lamello im Wert von 1250 Franken.

2. Preis: Nutfräsmaschine Classic X von Lamello im Wert von 673 Franken.

3. Preis: P-System-Verbinder-Sortiment Professional von Lamello im Wert von 616 Franken.

NICHT VERGESSEN

Schicke deine Wettbewerbslösung und deine Koordinaten (Vorname, Name und Adresse) bis **Mittwoch, 25. August 2021**, an:

Schreinerzeitung
Lehrzeit
Oberwiesenstrasse 2
8304 Wallisellen

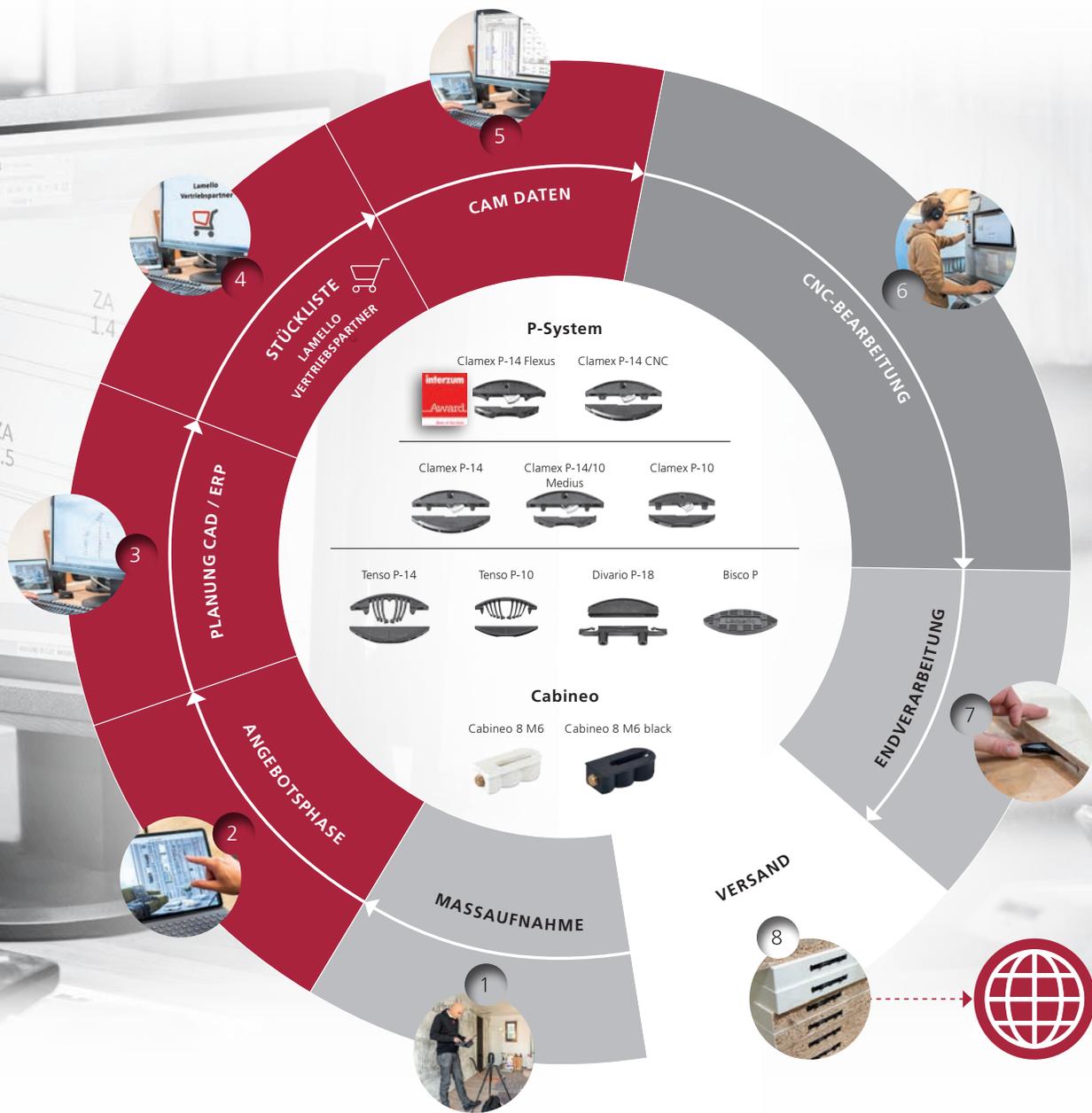
oder per E-Mail an:
lehrzeit@schreinerzeitung.ch

Dieser Wettbewerb richtet sich ausschliesslich an Lernende!
Pro Person ist nur eine Teilnahme möglich.



Vernetzte Fertigung

Von der Planung und der Konstruktion über die Beschaffung bis zur Programmierung und Bearbeitung mit der CNC.



● CAD / ERP / CAM Software



● Aggregate, Werkzeuge / CNC-Bearbeitungszentren



Jetzt vernetzte Fertigung live erleben!

